



Service

Menschen Daten Fakten

Leseförderung und Bibliotheksdidaktik

Lehrgang (I2.BI) Schulbibliothek

Die Vermittlung der Freude am Lesen, die Förderung der Lesekompetenz sowie die Vermittlung der Informations- und Recherchekompetenz sind wesentliche Aufgaben einer Schulbibliothek. Die multimediale Schulbibliothek ist aus einer modernen Schule nicht mehr wegzudenken. Dies beweisen das große Interesse von Lehrerinnen und Lehrern aller Schulstufen beim letzten Schulbibliotheks-Lehrgang und nicht zuletzt die PISA-Ergebnisse.

Die Adressaten des neuen Lehrgangs sind Leiterinnen und Leiter sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Schulbibliotheken und interessierte Lehrpersonen aller Schulstufen. Das Anforderungsprofil verlangt Freude am Lesen und Liebe zum Buch, Engagement, Teamfähigkeit, Bereitschaft zur Innovation und zum Umgang mit den Neuen Medien sowie Managementfähigkeit. Ziele des Lehrgangs sind die Qualifizierung sowie die Vermittlung und Festigung fachlicher und methodischer Kompetenzen zur Bewältigung folgender Aufgaben:

- Vermittlung der Freude am Lesen und der Lesekompetenz

- Vermittlung der Recherche- und Informationskompetenz
- Einbindung der Schulbibliothek in den Lern- und Unterrichtsprozess
- Durchführung und Erprobung verschiedener Unterrichtsformen
- Einsatz der „Neuen Medien“ in der Schulbibliothek
- Führung und Organisation einer modernen multimedialen Schulbibliothek
- Planung und Durchführung von Projekten
- Entwicklung von Konzepten

Der neue Lehrgang zur Leseförderung und Bibliotheksdidaktik wird im September 2005 ausgeschrieben und startet Ende März 2006. Die Ausschreibung wird an alle Schuldirektionen verschickt und wird im Lasis, im öffentlichen Ordner 070000 Bibliothek veröffentlicht. Träger des Lehrganges sind das Pädagogische Institut und das Amt für Bibliothekswesen.

Mathilde Aspmair, Mitarbeiterin am Schulumt, Leiterin der Kerngruppe Schulbibliothek

Markus Fritz, Mitarbeiter am Amt für Bibliothekswesen

Unterrichtspraktikum in Südtirol

Übereinkommen zwischen Nord- und Südtirol

Am 30. April 2004 unterzeichneten die österreichische Unterrichtsministerin Elisabeth Gehrler und Landesrat Otto Saurer ein Verwaltungsübereinkommen über ein gegenseitiges Vermittlungs- und Austauschprogramm für Lehrerinnen und Lehrer. Erster Schritt zur Umsetzung dieses Übereinkommens ist eine Vereinbarung, die zwischen dem österreichischen Unterrichtsministerium und dem Land Südtirol in Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat für Tirol und dem Deutschen Schulamt getroffen wurde. Sie betrifft die Ableistung des Unterrichtspraktikums und wurde am 17. Februar 2005 unterzeichnet. Damit soll ein weiteres deutliches Zeichen der Zusammenarbeit zwischen beiden Teilen Tirols im Bereich der Lehrerausbildung gesetzt werden.

Das Übereinkommen zielt auf Absolventinnen und Absolventen eines österreichischen Lehramtsstudiums ab, welche das abschließende Unterrichtspraktikum nicht mehr notwendigerweise in Österreich absolvieren müssen, sondern auch an Südtiroler Mittel- und Oberschulen ablegen können. Dadurch soll die Lehrerausbildung an die Südtiroler Schulrealität angepasst und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit geboten werden, in jenem Umfeld Erfahrungen zu sammeln, in dem sie auch künftig tätig sein werden.

Voraussetzungen

Die Voraussetzungen für das Absolvieren des Unterrichtspraktikums sind folgende:

- Abschluss eines Lehramtsstudiums in Österreich, ohne Unterrichtspraktikum
- Bewerbung mit einem gültigen, das heißt anerkannten Studientitel zwecks Eintragung in die Schulranglisten. Für die Eintragung genügt es, bei einer italienischen Universität um Anerkennung des Studientitels angesucht zu haben.
- Ohne Anerkennung des Studientitels ist eine Direktbewerbung mit einem formlosen Bewerbungsschreiben bei den einzelnen Schuldirektionen möglich. Die direkten Bewerbungen werden allerdings erst in Betracht gezogen, wenn die Schulranglisten aufgebraucht sind.

- Unterrichtsdienst für ein Schuljahr im Ausmaß einer Vollbeschäftigung als Lehrperson an einer deutschen Mittel- oder Oberschule in Südtirol
- Absolvierung von mindestens 60 Stunden an Unterrichtsbesuchen (Hospitationen) im Tutorsystem während der Beschäftigung
- erfolgreiche Absolvierung von Lehrveranstaltungen im Bereich der Lehrerfort- oder -weiterbildung im Ausmaß von 100 Stunden an Einrichtungen der Lehrerfort- und -weiterbildung entweder in Südtirol oder im Bundesland Tirol.

Über den Erfolg der selbstständigen Unterrichtserteilung befindet am Ende des Schuljahres das Dienstbewertungskomitee (Landesgesetz Nr. 20/1995). Das Schulamt bestätigt anschließend die erfolgreiche Erfüllung der Voraussetzungen zur Vorlage beim Landesschulrat für Tirol.

Die erfolgreiche Absolvierung des Lehrervermittlungsprogramms „Lehren und Lernen in Südtirol“ kann der Absolvierung des Unterrichtspraktikums gleichgehalten werden (§27a Z2 UPG). Die angehenden Lehrpersonen erfüllen somit die Anstellungserfordernisse für Lehrerinnen und Lehrer an höheren Schulen und erwerben die entsprechende Lehrbefähigung in Österreich. Auf Grund der einschlägigen EU-Richtlinien kann beim italienischen Unterrichtsministerium um die Anerkennung der österreichischen Lehrbefähigung angesucht werden.

Dieser Weg erspart die Inskription in die zweijährige Spezialisierungsschule und ermöglicht eine kontinuierliche Weiterführung der Ausbildung im Rahmen des Lehramtsstudiums. Die anerkannte Lehrbefähigung berechtigt zur Eintragung in die permanenten Ranglisten, was eine direkte Aufnahme in die Stammrolle bedeutet und die Teilnahme an einem Wettbewerb ersetzt.

Zur Information: Die Vergabe der Supplenzstellen auf Grund der Schulranglisten – die so genannte Stellenwahl – findet Ende August in Bozen statt.

Ingrid Plaickner

Mitarbeiterin am Schulamt

Aus dem Nationalen Schulrat

Warten auf das Dekret für die Oberschulen

Bei einer Anhörung im Nationalen Schulrat im April 2005 gaben Daniela Salmini, die Leiterin der Rechtsabteilung, und Silvio Criscuoli, der Generaldirektor der Schulordnung, zu verstehen, dass der Entwurf des Dekrets der Oberschulen immer noch in einer Phase der Vervollständigung und Umarbeitung sei. Die nunmehrige Etablierung der dreijährigen Kurse laut Abkommen mit den Regionen (jetzt im dritten Jahr mit 50.000 Schülern und Schülerinnen; falls ein viertes Jahr angeknüpft werden kann, mit einer potenziellen Schülerzahl von 100.000) kann so gedeutet werden, dass der zweite Kanal, das heißt jener der Berufsschulen, auch schon verwirklicht wird. Der Übergang der Lehranstalten an die Regionen wird, falls überhaupt, erst nach einer genauen Analyse der damit verbundenen Probleme stattfinden können. Und was wichtig ist: keine Lehrpersonen sollen entlassen werden.

Verändertes politisches Kräfteverhältnis

Aufgrund des durch die Regionalratswahlen veränderten politischen Kräfteverhältnisses – vor allem in Bezug auf die Staat-Regionen-Konferenz, welche im Bereich der Oberschulen in wesentlichen Bereichen mitzureden hat – sind nach Meinung der Mitglieder des Nationalen Schulrats in diesem Augenblick keine genauen Vorhersagen über den Fortschritt der Verhandlungen möglich. So erwarten sich einige eine Denkpause und andere eine Institutionalisierung der aktuellen Übergangsphase, auch wenn an der Oberschule in Ermangelung des Dekrets noch keine Schritte der Reform umgesetzt worden sind.

Mehrmals wurde von den Vertreterinnen und Vertretern des Ministeriums betont, dass das Personal, das zur Zeit im Dienst ist, und die Strukturen der „Staatlichen Schule“ als Vermögen erhalten bleiben sollen. Es bleibt noch sehr viel Arbeit: Die Inhalte der Reform, der technische Bericht und die Übergangslösungen sind noch im Detail zu definieren. Zu definieren sind auch noch die Anerkennung der Bildungsguthaben (Credits), die wesentlichen Inhalte der Lernprogramme und die Definition der Kompetenzen.

Unbefriedigende Antworten

Der Eindruck, den die Mitglieder des Nationalen Schulrats gewonnen haben, ist nicht einheitlich. Die meisten sind jedoch der Meinung, dass die Antworten nicht ausreichend und teilweise ausschweifend waren. Criscuoli hat versprochen, die Antworten auch zu verschriftlichen, so dass einige Fragen auf diese Weise geklärt werden könnten. Mich selbst hat jedenfalls die Mitteilung etwas verwundert, dass laut Salmini zum Beispiel die Universitäten acht Jahre benötigt haben, um die Kompetenzen und die dafür benötigte Lernzeit auf den einzelnen Stufen für die Fremdsprache Englisch festzulegen. Wie lange werden sie wohl für die Umschreibung der Kenntnisse in Kompetenzen in den übrigen Fächern brauchen? Zurzeit wird jedenfalls am Fach Informationstechnologie gearbeitet.

Franz Josef Oberstaller, Vertreter der deutschen Schule im Nationalen Schulrat

Sprach-info

Newsletter aus dem Südtiroler Kulturinstitut

Sprach-info, der Newsletter aus der Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut, berichtet künftig in regelmäßigen Abständen nicht nur über die eigenen Tätigkeiten, sondern möchte auch eine Kommunikationsplattform rund um das Thema Sprache und Sprachkultur in Südtirol werden. Sprach-info richtet sich ganz bewusst an Menschen, die sich für das Thema Sprache interessieren. Die erste Ausgabe enthielt unter anderem Folgendes:

- Neues von der Sprachstelle
- Thema: Neue Medien und Sprache
- Leseförderungsaktion anlässlich des UNESCO-Welttags des Buches
- Vorstellung der Datenbank Südtiroler Deutsch
- Buchtipps auch für Nicht-Linguisten

Interessierte, die den kostenlosen Newsletter erhalten möchten, können ihn über die E-Mail-Adresse: sprache@suedtiroler.kulturinstitut.org bestellen.

A neu's Liadl singat i gern ...



Neue Lieder für Kinder

Das liebevoll gestaltete Bändchen enthält über dreißig Lieder, ausgewählt von einer Jury im Rahmen eines Wettbewerbs für neue Volks- und Kinderlieder. Das eingesandte Liedgut von rund 70 Liedbeiträgen stellt einen wertvollen Fundus an neuen Liedern dar. Umso sorgfältiger wurde die Auswahl der 30 Lieder getroffen, einfache Lieder, welche die Kinder in ihrem heutigen Lebensumfeld ansprechen. Das alpenländische Volkslied ist in seiner Form, Harmonie und Melodie Ausgangspunkt für die weitere musikalische Entwicklung der Kinder. Weltliche und geistliche Lieder, in Deutsch, Ladinisch oder in der Mundart, einstimmig oder mehrstimmig, Lieder im Jahreskreis und für verschiedene

Anlässe, Tanzlieder und Lieder mit Bewegungsspielen sind ein bunter Reigen an klingenden Weisen, auf die in Kindergarten, Schule und zu Hause zurückgegriffen werden kann, wenn es wieder einmal heißt: A neu's Liadl singat i gern!

Hilfe – ich bin sozial!

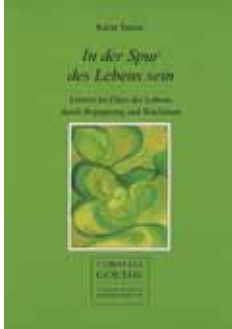


Worauf muss der sozial Tätige achten?

Der praktische Ratgeber von David Dejori – herausgegeben 2004 im EWK-Verlag, Kübbach-Unterbarnbach – richtet sich an Beschäftigte im sozialen Bereich und enthält Tipps, wie sie den täglichen Herausforderungen in ihrem Beruf begegnen können. Er zeigt Wege zu einer erfüllenden sozialen Arbeit auf und gibt Beispiele, wie sich sozial Tätige für ihre verantwortungsvolle Aufgabe motivieren können, ohne sich selbst dabei zu vernachlässigen.

Der Autor fragt nach den Voraussetzungen, die es braucht, um einen sozialen Beruf auszuüben, und geht auf latente Gefahren ein, die die Freude am Helfen vermindern oder gar zerstören können. Burnout und Stress müssen nicht sein, der Arbeitssucht und dem Mobbing kann entgegenwirkt werden. Im Anhang informiert der Band über die Organisation von Praktika und die Begleitung von Praktikantinnen und Praktikanten. Aussagekräftige, nachdenkliche Geschichten über den Sinn des Leidens und die Freude am Helfen runden das Thema ab.

In der Spur des Lebens sein



Schule als Lernstätte

Lebenslanges Lernen führt den Menschen zum wirklichen Ich. Dieses Motto begleitet die Leserin und den Leser im Erstwerk von Karin Tanzer. Die Kalterer Grundschullehrerin und Projektbegleiterin am Schulamt für die Umsetzung der Schulreform geht auf die Rolle der Schule als zukünftige Lernstätte ein, in der entdeckendes Lernen und „Lernen lernen“ im Vordergrund stehen. Fünf Teile gliedern das sehr persönlich gestaltete Werk: Vom

Adler auf der Treppe – Wirklichkeit dieser Welt – Schule des Herzens – Von den Baumeistern dieser Welt – Von kompetenten Weggefährten. Wie Schülerinnen und Schüler motiviert, für das Lernen begeistert und behutsam, aber mit der nötigen Kompetenz, an ihre ganz persönlichen Ziele herangeführt werden können, darum geht es in dem im Cornelia Goethe Literatur-Verlag, Frankfurt am Main erschienenen Buch.

Pädagogische Fachbibliothek
Amba-Alagi-Straße 10, 39100 Bozen

Bibliothekarinnen
 Sabine Krapf, Sabine.Krapf@schule.suedtirol.it
 Angelika Nussbaumer, Angelika.Nussbaumer@schule.suedtirol.it

Tel. 0471 416713, Fax 0471 416729
www.schule.suedtirol.it/pi

Öffnungszeiten
Montag bis Freitag
 9.00 bis 12.30 Uhr
 14.30 bis 16.30 Uhr

Donnerstag
 8.30 bis 13.00 Uhr
 14.00 bis 17.30 Uhr

